

Pressemitteilung

Bad Honnef, 16.09.2012

Wissenschaftler drängen auf Nachfolger der Exzellenzinitiative für die Hochschulen

Göttingen – Deutsche Wissenschaftler haben sich besorgt geäußert, dass nach Auslaufen der Exzellenzinitiative für die Hochschulen 2017 nicht rechtzeitig Nachfolgeprogramme zur Verfügung stehen, um die Finanzierung der Spitzenhochschulen sicherzustellen.

Bei einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Privatinitiative – Grundversorgung – Freier Markt – Wer bezahlt die Wissenschaft?“ bei der Tagung der GDNÄ – Die Wissensgesellschaft (Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte) in Göttingen, sagte der Präsident der privaten Jacobsuniversität in Bremen, Prof. Joachim Treusch: „Die Exzellenzinitiative kann nicht alles gewesen sein. Ich sehe mit Sorge, was sich ergeben wird, wenn die jetzt ausgezeichneten Hochschulen nach 2017 in ein finanzielles Loch fallen.“ Schon jetzt müssten in der Politik Pläne entwickelt und verabschiedet werden, um rechtzeitig die Konzepte und die Finanzierung an den betroffenen Hochschulen zu sichern. Der Generalsekretär der Volkswagenstiftung, Dr. Wilhelm Krull, und der Forschungsvorstand der Bayer AG, Prof. Wolfgang Plischke unterstützten ausdrücklich die Forderungen des Bremer Hochschulpräsidenten. „Wir brauchen bei der Zusammenarbeit mit Forschern an Hochschulen exzellente Partner in Deutschland“, betonte Plischke. Sein Unternehmen sei weltweit aufgestellt, habe dennoch den Schwerpunkt der Forschung und Kooperationen in Deutschland, weil man damit die besten Erfahrungen gemacht habe.

Die Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Dorothee Dzwonnek, berichtete, dass die größte deutsche Organisation der Forschungsförderung in Zukunft auch verstärkt risikoreiche Forschungsprojekte fördern wolle, bei denen im Voraus nicht sicher mit positiven Ergebnissen zu rechnen sei. „In Deutschland sind bisher die Banken die einzigen, die Geld in Risikoprojekten verschleudern“, sagte die DFG-Generalsekretärin, „wir sollten das viel mehr für die Forschung einführen.“ Denn der Nutzen, der sich aus erfolgreichen Risikoprojekten ziehen lassen komme der gesamten Gesellschaft zugute.

Die Tagung der GDNÄ – Die Wissensgesellschaft in Göttingen steht unter dem Motto „Gesellschaft braucht Wissenschaft – Wissenschaft braucht Gesellschaft“. Bis Dienstag sprechen rund 50 Forscher und Experten aus anderen Bereichen über Wechselwirkungen von Wissenschaft und Gesellschaft an den Beispielen Mobilität, Kommunikation und Interaktion.

Über die GDNÄ

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e. V. (GDNÄ) ist die einzige wissenschaftliche Gesellschaft in Deutschland, die breit über die naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Fachdisziplinen hinweg allen an ihrer Zielsetzung Interessierten, auch Schülern, Studenten und naturwissenschaftlichen Laien für eine Mitgliedschaft offensteht. Insofern ergänzt und bereichert die GDNÄ die von Akademien und Fachgesellschaften geprägte Landschaft wissenschaftlicher Gesellschaften in Deutschland.

Wichtige Ziele der GDNÄ sind:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs über die Grenzen der naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Fachdisziplinen hinweg.
 Vermittlung von Faszination und Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnis gegenüber einer informierten Öffentlichkeit und besonders auch jungen Menschen.

Ansprechpartner für Medienvertreter:

Prof. Dr. Michael Dröscher
Generalsekretär
presse@gdnae.de

Allgemeine Anfragen:

Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e.V.
Geschäftsstelle
Kerstin Grigoleit u. Katja Diete
info@gdnae.de
Tel: +49 (0)2224 90148-0
Fax: +49 (0)2224 90148-19
Hauptstraße 5
53604 Bad Honnef

www.gdnae.de